

ausgedacht

Schüchtern setzte er sich neben sie auf die Bank. Er lehnte sich etwas angespannt zurück und beobachtete den See zu ihren Füßen. Eine Entenmama führte ihre Kleinen darauf spazieren. Ein schönes Bild, dachte er bei sich und folgte ihrem Weg über die recht lebendige Wasseroberfläche. Um den See standen hier und da ein paar Bäume, dazwischen weggehend Rasen mit vereinzelt Blumen verziert. Rings herum waren zwischen den Bäumen Bänke an das Ufer gestellt worden, aber nur diese hier war besetzt. Es nieselte etwas, vielleicht der Hauptgrund dafür.

Er drehte sich langsam zu ihr um und sah ihr fragend in die Augen. Ihr Blick blieb stumm und fest. Sie schaute einfach nur zurück in seine grün-braunen Augen, verzog keine Miene. Es schien fast, als ob sie noch nicht einmal mehr blinzeln würde.

Er erwiderte ihren harten Blick so gut er konnte, doch vergebens. Wasser stieg ihm in die Augen und sein Blick begann zu verschwimmen. Er zog die Nase so leise wie möglich einmal hoch und versuchte die Tränen wieder zurück zu drängen. Wiederum vergebens. Er fuhr sich mit seiner rechten Hand unbewusst unter den Augen entlang und nahm den ersten Schwall Tränen so weg. Er schluckte, und seine Hand begann langsam an seinem rechten Auge zu zittern.

Die Tränen versiegt nicht. Und er wusste noch nicht einmal warum sie ihm gerade jetzt in die Augen stiegen. Dabei sollte das doch alles ein Tag der Freude werden. Sie hatte ihn vorgestern angerufen, mit freundlicher, sanfter Stimme, und ihn um ein weiteres Treffen gebeten. Zum Reden, hatte sie gemeint, ganz unverbindlich. Er hatte natürlich gleich zugestimmt; ruhig und gelassen, wie es sich gehört.

Aber innerlich hatte er vor Freude, vor Vorfreude, gebebt. Den restlichen Tag über war es ihm ziemlich schwer gefallen, nicht jedem vor Glück um den Hals zu fallen, damit sie alle an diesem herrlichen Augenblick teilhaben könnten. Er schwebte wie auf einer Wolke auch den gestrigen Tag herum, halb abwesend, halb benommen von der Aussicht sie wieder sehen zu dürfen.

So ging der Tag auch nur zögerlich herum. Er malte sich in Gedanken bereits aus, wie er sie empfangen würde: er würde sich ihr um den Hals wer-

fen, ja endlich. Er würde sie zärtlich an sich drücken, und sie erst wieder loslassen, wenn sie darum flehen würde. Dann wollte er sie an die Hand nehmen und mit ihr durch den Park spazieren gehen. Unter den Linden wollte er mit ihr entlang schlendern, sie sollten den Entlein auf dem See beim Schwimmen zusehen, den Zweigen beim Spiel im Wind, den Gräsern beim ihrem Tanz im selbigen.

Dann wollte er mit ihr ein Eis gehen wollen. Oder auch etwas anderes, je nachdem, was sie wollte. Er würde versuchen, ihr alle Wünsche von den Augen abzulesen, ganz gleich, was es auch sein mochte.

Und so was es letztendlich auch geschehen. Kein fröhliches Umarmen, kein freudiger Spaziergang, kein träumerisches Beobachten der Natur, kein Eisschlecken im Zeichen ihrer zarten Gefühle. Nur Wünsche von den Augen ablesen. Ja, das war das einzige, was er zu Stande brachte. nicht mehr, und nicht weniger.

Er war mit dem Auto bei ihr vorgefahren. Sie stand bereits am Fenster, als er ausstieg, fertig angezogen und schnellte zur Tür heraus, die sie nur nebenbei zu zog. Noch bevor er seine Arme zur Umarmung ausbreiten konnte war sie an der Beifahrertür angelangt gewesen und er stieg wieder ein und öffnete ihr die Tür von innen. Sie setzte sich bis auf ein „Hi, schön dass du gekommen bist.“ stumm neben ihn starrte zur Windschutzscheibe hinaus. Zehn Minuten traute er sich nicht auch nur ein Wort zu sagen, dann brach sie die unbehagliche Stille. „Lass uns in den Park fahren. Dort ist das Reden angenehmer, ...“

„... und einfacher.“ entwich es ihr fast beiläufig. Er schaute sie etwas verwirrt an. Sie hielt ihren Blick fest nach vorne gerichtet, entwandt sich seinen suchenden Augen, und er gab schließlich diesen Kampf verloren und fuhr los.

Die Fahrt über war sie wiederum still. Nur eine Kuschelrock-CD spielte sanfte Melodien für Verliebte im CD-player. Er verfluchte innerlich fast, dass er diese CD eingelegt hatte. Aber er hatte sie für die richtige in seiner Phantasie gehalten. Nun, es kann nicht immer alles nach Plan verlaufen. Das hatte er gelernt. Und auch wenn er sich angesichts dieses seltsamen Verhaltens ihrerseits nun doch etwas Sorgen machte, so musste auch das nichts heißen.

Der Weg zum Park war nicht weit, und dennoch erschien er ihm endlos

dank der verfluchten Stille, durchbrochen von überhaupt nicht mehr passen wollendem musikalischem Gefühlsgedudel. Sie stieg schnell aus, er schloss das Auto ab und folgte ihren schnellen Schritten durch den Park. Es hatte angefangen zu nieseln. Der Wind frischte etwas auf und ein steiles grau in grau bedeckte den heut' früh noch vor strahlendem Blau nur so protzenden Himmel. 'Wenn es schon schief geht, dann richtig' hörte er sich denken.

Er blieb kurz am Ufer des Sees stehen und sah ihr nach. Sie setzte sich auf eine der vielen Bänke und schaute ihn nun das erste Mal direkt an. Er stand nicht weit weg, so konnte er ihre blauen Augen erkennen. Und sie sahen traurig aus. Und da konnte er ihren Wunsch erkennen: „Sag bitte nichts, lass mich einfach reden, dann wirst du schon verstehen ...“

Und er tat ihren Augen diesen Gefallen, er setzte sich neben sie auf die Bank, angespannt und ängstlich, aber dennoch entschlossen ihr danach alles das zu berichten, was sein Herz ihm schon seit so langer Zeit tagein, tagaus sagte. Doch erst war sie an der Reihe, ganz wie sie es wollte. Und er würde zuhören. Und er würde diese verdammten Tränen unterdrücken. Da war er sich ganz sicher. Denn es sollte ja alles perfekt sein, diesen einen wunderbaren Augenblick lang, wo sie noch neben ihm saß und er von ihr unbetrübt träumen und für sie schwärmen durfte. Einen letzten Augenblick lang ...

Er spürte, dass es der letzte Augenblick, der ihm die Chance bieten würde, war. Plötzlich sah er in sie hinein und entdeckte den Grund, warum sie ihn angerufen, warum sie sich mit ihm und nicht anders herum er mit ihr verabredet hatte. Den Grund, warum sie so gefasst, so kühl fast, am Telefon gewesen war.

Und er war traurig, im Inneren zutiefst verletzt durch die Ungerechtigkeit dieser Welt. Er litt, und die Tränen quollen ihm aus seinen Augen hervor, ohne dass sie auch nur ein einziges Wort hätte sagen müssen. Er hatte sie verstanden.

Er war traurig, enttäuscht und dennoch konnte er sie verstehen. Seine Augen glitten ein letztes Mal über das Mädchen, dass er so begehrte, dass er in seinen Träumen herbeisehnte, dessen Gesicht er sah, wenn er seine Augen schloss. Er atmete tief ein und schien ihren Duft durch den Regen zu spüren. Ein allerletztes Mal saß sie so vor ihm, wie er sie sich erträumt

hatte: unbefleckt, rein, perfekt.

Doch die Erkenntnis saß tiefer. Er fühlte, er wusste ganz genau, dass diese Reinheit verschwinden würde. Dass sie sich hier und heute getroffen hatten, damit er seinen Traum verlieren und mit der Realität, der Kälte und Bitterkeit des wirklichen Seins dieses für ihn so besonderen Menschen, konfrontiert werden könnte. Sie würde mit dem ersten Wort, dass über ihre Lippen in den nächsten Augenblicken ginge, ihre Unschuld ihm gegenüber verlieren.

Er zitterte erneut. Weitere, mehr Tränen stiegen in ihm auf; er wimmerte fast. Sein Blick war endgültig blind und er fühlte etwas in sich hervorkommen, was mehr als bloß schiere Angst zu sein schien. Er wusste um keine Worte, um dieses Gefühl, dieses Entsetzen zu beschreiben. Aber er wusste, wie er es abwenden, besiegen konnte.

Sämtlichen in ihm noch verbliebenden Mut packte er zusammen, stand auf, schloss seine eh nicht mehr zu gebrauchenden Augen und sagte nur „Ich liebe dich, Kleines.“

Dann drehte er sich um, öffnete die Augen, wischte sich ein letztes Mal die Tränen ab und lief davon. Einfach davon. Hinein in den kleinen Wald des Parks. Und er weinte. Er achtete nicht darauf, dass der Boden unter ihm mittlerweile aufgeweicht war, dass er bei seiner Flucht fast über mehrere Wurzeln gestolpert wäre, dass er einfach nur lief, dass ...

... dass er sie auf der Bank einsam und allein zurück ließ. Dass sie ihm gar nicht sagen konnte, was sie wollte.

15. Februar 2004